

TECHNOLOGIE
STIFTUNG
BERLIN

Jahresbericht 2022



Inhalt

Vorworte	2
Überblick	
Die Stiftung im Überblick	6
Unser Jahr 2022	8
Unsere Themen	
Smart City	14
Neue Technologien	18
Bildung	21
Kultur	24
Prototyping	28
Weitere Aktivitäten	32
Ausgewählte Projekte	34
Was für ein Jahr	36
Jahresabschluss 2022	
Bilanz zum 31.12.2022	42
Gewinn- und Verlustrechnung 2022	44
Geschäftsjahr 2022	45
Organe der Stiftung	48
Kuratorium	48
Vorstand	49
Entwicklung des Anlagevermögens	50
Prüfung	52
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	52
Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen	54

Kuratorium und Stiftung entwickeln strategischen Rahmen 2030



„Wir haben den Strategieprozess für die Technologiestiftung abgeschlossen. Die Strategie setzt den Rahmen, um Berlin als führenden Technologiestandort durch eine nachhaltige, menschengerechte Digitalisierung zu stärken.“

Matthias Patz, Kuratoriumsvorsitzender

Die Technologiestiftung hat ihre Rolle als wichtige Partnerin im Bereich der digitalen Transformation in Berlin weiter ausgebaut und gefestigt. Dieses Wachstum entlang von Projekten, Strategien und Personal zielgerichtet zu begleiten und gleichzeitig das Wirken für und in der Stadtgesellschaft zu garantieren, ist eine Aufgabe, der wir uns als Kuratorium gerne verpflichten.

Im letzten Jahr wurde unsere Arbeit dabei durch zwei zentrale Ereignisse beeinflusst: Mit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine hat sich die Volatilität an den Finanzmärkten deutlich verschärft. Für die Stiftung von noch größerer Bedeutung waren jedoch die Zinserhöhungen der Zentralbanken, welche sich erheblich wertmindernd auf die Papiere mit geringeren Coupons im Portfolio auswirken. Das Kuratorium hat seine Kontrollfunktion für die Werteentwicklung wahrgenommen und ist gemeinsam mit dem Vorstand frühzeitig in engen Kontakt mit der zuständigen Bank gegangen. Uns freut, dass wir durch die Rücklagenbildung in Jahren guter Entwicklung die Arbeit der Stiftung trotz der schwierigen Entwicklung uneingeschränkt fortführen konnten und dank der zunehmenden Erholung der Werte 2023 mit einer deutlich besseren Ertragslage als im Vorjahr 2022 abschließen werden – auch wenn dies weder die Wertverluste noch die Inflationseffekte vollends ausgleichen wird. Die solide Planung und das professionelle Controlling der Technologiestiftung lassen uns aber unruhige Fahrwasser zuverlässig navigieren.

Zudem haben wir mit einer Arbeitsgruppe des Kuratoriums und gemeinsam mit dem Vorstand den im Vorjahr begonnenen Strategieprozess für die Technologiestiftung abgeschlossen. Die Strategie setzt den Rahmen, um Berlin als führenden Technologiestandort durch eine nachhaltige, menschengerechte Digitalisierung zu stärken. Um diese Vision zu verwirklichen, wird die Technologiestiftung noch stärker in die Rolle eine Kollaborationsplattform gehen, die unsere Zielgruppen und Partner:innen aus Stadtgesellschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft verbindet, um digitale Innovationen sektorübergreifend voranzutreiben. Dabei bleiben unsere Prozesse natürlich offen, datengetriebenen, partizipativ und prototypisch – was aber nicht bedeutet, dass wir nicht auch den Übergang von Prototypen in den Realbetrieb zunehmend mitdenken wollen. Projekte wie kulturBdigital, das CityLAB Berlin oder die Open Data Informationsstelle (ODIS) zeigen jetzt schon ganz praktisch, wie diese Umsetzung gelingt. Der Strategieausschuss begleitet den Stiftungsvorstand weiterhin in der Zielerreichung.

Wie eingangs erwähnt, begrüßen wir das sichtbare Wachstum der Stiftung – und sehen gleichzeitig den Bedarf für neue Strukturen und Prozesse in einer wachsenden Organisation. Diesen Wandel zielgerichtet zu begleiten, wird für uns als Kuratorium in den kommenden Monaten und Jahren einen Schwerpunkt darstellen. Gelungener Wandel fußt aber auch auf Beständigkeit: Deswegen gratuliere ich Nicolas Zimmer herzlich zur Wiederbestellung als Vorstandsvorsitzender und freue mich über die Fortsetzung einer sehr guten Zusammenarbeit.

Zwei Sitzungen und drei AG-Besprechungen hat unser Kuratorium 2022 begleitet. Neben einer intensiven Arbeit im Rahmen dieser Treffen konnten wir die bereits erwähnten Herausforderungen auch dank einiger neuer Gesichter darin navigieren: Ich freue mich über die Unterstützung von TU-Präsidentin Prof. Dr. Geraldine Rauch und Thomas Kleine von Pfizer Deutschland. Ein besonderer Dank gilt dem ehemaligen Berliner CDO Ralf Kleindiek: Mit ihm im

Schulterchluss konnten wir 2022 viele relevante Strategien für unserer Stadt vorantreiben und nicht zuletzt die Smart City- und Digitalisierungsstrategie Gemeinsam Digital: Berlin verabschieden.

Bedanken möchte ich mich auch für die Wiederwahl als Kuratoriumsvorsitzender und das Vertrauen, die Stiftung weitere vier Jahre begleiten zu dürfen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in unserer Stadt entwickeln. Das Kuratorium wird die Arbeit der Technologiestiftung auch zukünftig sorgfältig und professionell begleiten sowie nach Kräften unterstützen.

Meine Wertschätzung gilt zuletzt auch und vor allem den mittlerweile über 70 Mitarbeitenden der Technologiestiftung, die sich jeden Tag engagiert für ein besseres Berlin einsetzen.

Matthias Patz

Kuratoriumsvorsitzender

Die Arbeit für eine gemeinwohlorientierte, offene Digitalisierung unserer Stadt – relevanter denn je



„2022 sind nicht nur unsere Projekte über sich hinausgewachsen. Auch wir als Technologiestiftung übernehmen neue Aufgaben und werden 2023 stärker in die Verstetigung von Prototypen gehen.“

Nicolas Zimmer, Vorstandsvorsitzender

Ein Krieg in Europa, Klimafolgen, die Nachwirkungen der Pandemie – die Ereignisse auf der Welt und hier in Berlin haben auch uns im Jahr 2022 bewegt. Sie machen betroffen. Und sie werfen ganz konkrete Debatten neu auf:

Wie die einer nachhaltigen und krisenresistenten Energieversorgung, eines post-pandemischen und digital souveränen Kultur- und Bildungsbetriebs, von resilienten Städten oder guter Verwaltungsarbeit in Zeiten wachsender Aufgaben für unseren Staat. Im Kern dieser Herausforderungen steckt die Frage, wie wir zukünftig das Zusammenleben in der Stadt gestalten wollen – und wie digitale Technologien als Werkzeug dazu einen Beitrag leisten können. Genau das ist seit vielen Jahren Schwerpunkt unserer Arbeit. Deshalb hat uns das zurückliegende Jahr gezeigt, dass wir mit der Strategie und den Werten der Technologiestiftung, auch in unruhigen Zeiten, auf dem richtigen Weg sind.

Partizipation, resiliente Städte & digitale Souveränität

2022 hat uns vor allem das Thema Partizipation bewegt: Wie können wir Bürger:innen noch besser mitnehmen in den großen und kleinen Stadtentwicklungsprozessen? Die Visualisierung der Berliner Haushaltsdaten, ein gemeinsames Projekt der Open Data Informationsstelle und der Senatsverwaltung für Finanzen, steht stellvertretend für zahlreiche Anwendungen, mit denen wir die Stadtgesellschaft im letzten Jahr konkret unterstützt haben. Das bevölkerungsseitig gestiegene Interesse an finanzieller Transparenz durch die erhöhten Haushaltsausgaben konnten wir mit einem intuitiven und

interaktiven Tool bedienen. Über Beteiligung können wir mit Blick auf das Jahr aber nicht sprechen ohne auch die Verabschiedung der Strategie Gemeinsam Digital: Berlin im Berliner Senat zu erwähnen. Sie ist das Ergebnis eines innovativen Entwicklungs- und Beteiligungsprozesses, den das CityLAB Berlin im Auftrag der Senatskanzlei während der letzten zwei Jahre koordiniert hat. Etwa 2.000 Menschen haben an ihr mitgewirkt, insbesondere sogenannte „stille Gruppen“ der Gesellschaft, die in Stadtentwicklungsprozessen häufig zu kurz kommen. Mit den Pilotmaßnahmen Kiezlabor, Smart Water und Kiezbox 2.0 begleiten wir nun auch die Umsetzung der Strategie.

Das Projekt Kiezbox 2.0 fokussiert sich auf die Fragestellung, wie wir Städte in Zeiten unsicherer Energieversorgung resilienter aufstellen können (und müssen). Im von der Senatskanzlei finanzierten Modellprojekt entwickelt die Technologiestiftung bis 2025 eine autarke digitale Infrastruktur, die im Krisenfall, z. B. bei einem großflächigen Blackout, verlässliche Optionen für den Austausch von Daten und Informationen bietet. Eine resiliente Stadt, das ist immer auch eine grüne Stadt, die den Folgen der Klimakrise entgegenwirkt: Im Rahmen des Projekts QTrees arbeiten wir deshalb weiter an einem KI-gestützten Modell, das Vorhersagen für die effiziente Bewässerung von Bäumen formuliert – und damit die Mitarbeitenden von Natur- und Grünflächenämtern in ihrer Arbeit unterstützt. Bei unserem Open Source-Projekt Gieß den Kiez befähigen wir wiederum Bürger:innen mit einer interaktiven Anwendung, die über 800.000 Stadtbäume abbildet. Die Nutzer:innen können die Bäume markieren, adoptieren und gießen. Seit 2020 haben wir gemeinsam mit der Community knapp 1,5 Millionen Liter Wasser an durstige Bäume gespendet.

Digitale Transformation gelingt aber nur, wenn wir Menschen in den entscheidenden Bereichen digital souverän aufstellen. Aus diesem Grund freue ich mich sehr über die Verstetigung von kulturBdigital, unserem gemeinsamen Projekt mit der Senatsverwaltung für Kultur und

Europa. Egal, ob es um die Nutzung offener Daten, digitaler Arbeitsmethoden oder Barrierefreiheit geht: Die Potenziale digitaler Technologien für die Kultur sind immens. Um diese nachhaltig und bedarfsorientiert zu erschließen, unterstützt kulturBdigital Kulturschaffende seit über vier Jahren mit Praxiswissen, Good Practice, Ressourcen sowie spartenübergreifender Vernetzung. Ich bin gespannt, was das nächste Jahr bereithält. Genauso freue ich mich darauf, auch 2023 wieder vielfältige Bildungsformate wie die Offene Werkstatt zu erleben, mit denen wir die digitale Teilhabe in unserer Stadt demokratisieren.

Eine wachsende Organisation

2022 sind nicht nur unsere Projekte über sich hinausgewachsen. Auch wir als Technologiestiftung übernehmen neue Aufgaben und werden 2023 stärker in die Verstetigung von Prototypen gehen. Besonders sichtbar wird unser Wachstum in unseren jüngst erweiterten Büroflächen in Schöneberg. Hier finden nicht nur viele neue Mitarbeitende einen Arbeitsplatz, sondern auch Workshop-, Meeting- und Veranstaltungsräume laden zum Austausch und zur Kollaboration ein. Ich bin gespannt zu sehen, welche neuen Projekte und Ideen hier im neuen Jahr auch gemeinsam mit Partner:innen entstehen.

Ich freue mich über die Wiederbestellung als Vorstandsvorsitzender und gratuliere Matthias Patz zu weiteren vier Jahren im Vorsitz des Kuratoriums. Den jüngst verabschiedeten Strategierahmen 2030 gemeinsam mit ihm, dem gesamten Kuratorium, dem Vorstand und allen Mitarbeitenden der Technologiestiftung mit Leben zu füllen, stellt eine Aufgabe dar, der ich mit großer Freude und viel Spannung entgegenblicke.

Nicolas Zimmer

Vorstandsvorsitzender

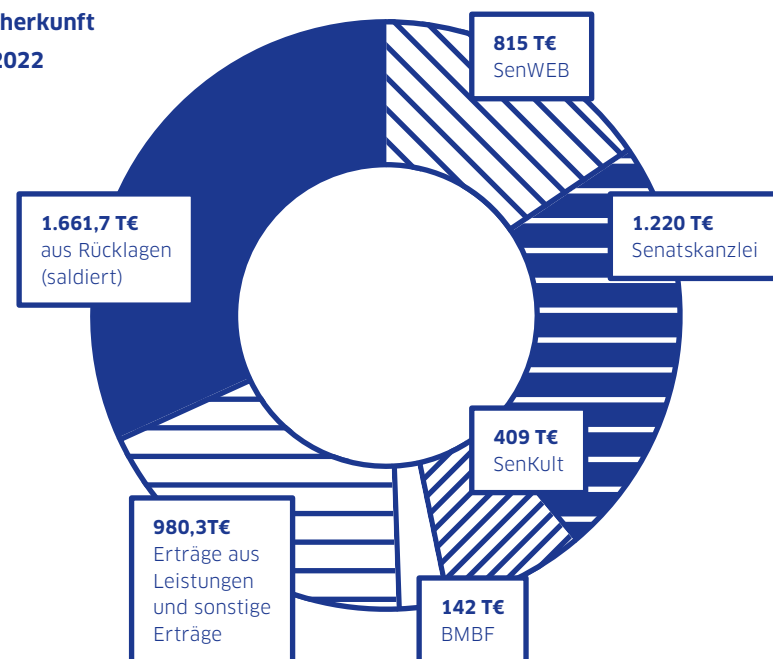
KURZ & KNAPP

Die Stiftung im Überblick

Unsere Mission

Die Digitalisierung ist die Treiberin der technologischen Entwicklung unserer Zeit. Deshalb erfüllen wir unseren Auftrag, die Region in ausgewählten Technologiefeldern zu entwickeln, mit unseren Leuchtturmprojekten, die beispielhaft die Chancen der Digitalisierung zeigen und Berlin über die Stadtgrenzen hinaus profilieren. Wir evaluieren neueste technologische Entwicklungen und bieten niedrigschwellige Informations- und Bildungsangebote für die breite Öffentlichkeit.

Mittelherkunft
Jahr 2022



Über

70

Mitarbeiter:innen



59 %

Frauenanteil

10.

Jahr Innovationserhebung für Berlin

832.000

Liter Wasser

hat die Community von Gieß den Kiez 2022 an durstige Stadtbäume verteilt

Über

1.000

Besucher:innen bei Veranstaltungen von kulturBdigital

2.778

Gäste im CityLAB Berlin

Knapp

508

Objekte entwickelt und

30

geschulte Multiplikator:innen im Rahmen des Bildungsformats IoT Field Kitchen

17.000

Follower:innen auf unseren Social Media-Kanälen

Unsere Themen

- Smart City
- Neue Technologien
- Kultur
- Bildung
- Prototyping

Unser Jahr 2022



Paketzustellung in Tempelhof:
Die neue Auflage des kostenlosen Handbuches für innovatives Arbeiten in der Verwaltung wird Anfang Februar an das CityLAB ausgeliefert.¹

Welche offenen Daten braucht eine offene Stadt? Die Open Data Informationsstelle (ODIS) veröffentlicht Anfang des Jahres in Zusammenarbeit mit Expert:innen aus Verwaltung, Wirtschaft und Community eine Liste der 100 relevantesten Kerndatensätze für Berlin.²



Im März startet die Ausschreibung der nächsten Runde im Förderprogramm der Senatsverwaltung für Kultur und Europa. kulturBdigital begleitet den Prozess. Und stellt ebenfalls im Frühjahr die Ergebnisse einer Befragung zu Bedarfen bei digitaler Infrastruktur im Kulturbereich Berlins vor.



kulturBdigital startet seine Netzwerkarbeit beim Programm der Resilienz-Dispatcher:innen. Um die Digitalisierung der Berliner Kulturinstitutionen zu unterstützen, hat die Senatskulturverwaltung Mittel für über 70 Stellen dort bereitgestellt.

Berlin gehörte zu den ersten Städten mit einer Open Data-Strategie. Im Frühjahr wird die Strategie weiterentwickelt, um der Stadtentwicklung neue Impulse zu geben. ODIS lädt gemeinsam mit der Senatswirtschaftsverwaltung und der Open Knowledge Foundation zu Workshops ein.



Wie kann die Bewässerung von Stadtbäumen optimiert werden? Welche Daten werden gebraucht? Das untersucht das Projekt QTrees im Rahmen verschiedener Workshops.³

Januar

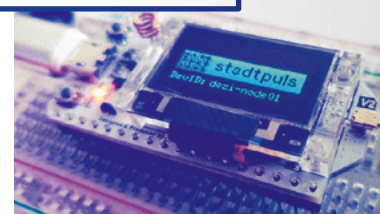
Das Projekt COMo-Berlin zum CO₂-Monitoring in Innenräumen läuft an und ruft die Betreiber:innen öffentlicher Räume – vom Café über das Wartezimmer bis zum Theater – dazu auf, Sensoren zu installieren und sich auf der COMo-Plattform zu registrieren.¹



Den Energieverbrauch von Gebäuden senken – aber wie? Die Studie „Daten – Energieeffizienz – Dekarbonisierung“ und ein Leitfaden zur Gebäudedigitalisierung zeigen die Potenziale digitaler Technologien für CO₂-Einsparungen in Bestandswohngebäuden auf.²

Februar

Lärmpegel, Temperaturen oder Luftqualität: Sensoren verraten eine Menge über das Geschehen in der Stadt. Mit dem neuen Projekt Stadtpuls lädt das CityLAB alle Berliner:innen dazu ein, Daten ihrer Stadt zu teilen und für die weitere Auswertung bereitzustellen.¹



März

Vertical Farming ist nicht nur ein Trend, in dessen Folge sich der Speisezettel der Berliner:innen bereichert. Im Rahmen der im März veröffentlichten Studie „Daten. Pflanzen. Stadt.“ werden die Potenziale von Sensoren und Datenanalyse für Urban Farming und Stadtgrün untersucht.²



April

Am 28. April werden Zwischenergebnisse der Smart City-Strategie beim öffentlichen Smart City-Forum vorgestellt. Schwerpunkt: Maßnahmen und Aktionen für die Smart City Berlin.¹





Am 30. Juni feiert das CityLAB Sommerfest¹ und diskutiert zu Themen wie Smart City, Open Data und Künstlicher Intelligenz. Reden gibt es u. a. von Franziska Giffey, der Regierenden Bürgermeisterin von Berlin, und Ralf Kleindiek, Chief Digital Officer des Landes Berlin.



In acht Modulen zur digitalen Behördenarbeit: Eine neue Online-Weiterbildung zu agiler Behördenarbeit des CityLAB Berlin eröffnet der Verwaltung spannende Perspektiven.¹



Anfang Juni sind die Projekte kulturBdigital⁴ und CityLAB¹ mit eigenen Ständen auf der europaweit größten Konferenz für die digitale Gesellschaft, der re:publica, vertreten.

Mai

Juni

Unter dem Titel „Dekarbonisierung durch Digitalisierung: Die Stadt als Vorbild“ diskutiert die Technologiestiftung auf den Berliner Energietagen 2022 zusammen mit der Berliner Wirtschaftsförderung Lösungen aus dem Gebäudesektor zur Reduzierung der Energieverbräuche.



Im Frühsommer knackt das Projekt Gieß den Kiez¹ die Millionenmarke: Seit Mai 2020 hat die Community über eine Million Liter in 32.159 Gießungen an durstige Bäume in Berlin verteilt.



Juli

August

Am 2. Juli findet die Lange Nacht der Wissenschaften statt. Die Technologiestiftung ist stolze Mitveranstalterin und lädt zu über 1.400 Veranstaltungen ein.



Im Juni 2022 empfängt das CityLAB Berlin eine Delegation aus Jakarta und Bangkok im Rahmen des EuropeAid-Projekts „Smart Change“², um den gegenseitigen Austausch zwischen den drei Städten im Bereich Smart Cities zu fördern. Zwei Monate später, im August, steht der Gegenbesuch in Jakarta an.

Im Sommer veröffentlicht die ODIS ihr Organigramm-Tool. Es bringt Übersicht in die Organigramm-Landschaft der Berliner Verwaltung und erschließt neue Möglichkeiten, offene Daten zu analysieren.²



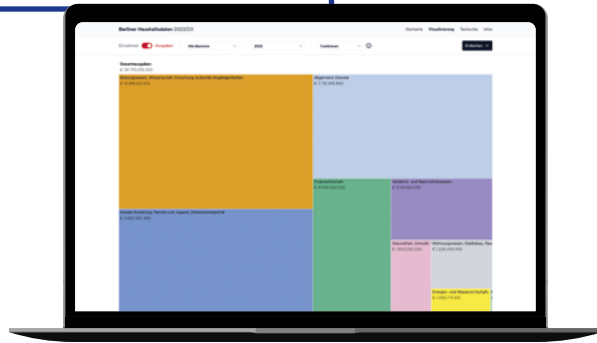
Während im bundesweiten Vergleich die Innovationsausgaben im Coronajahr 2020 sanken, haben die Berliner Unternehmen für ihre Innovationsvorhaben Rekordsummen ausgegeben. Das zeigt die Innovationserhebung 2021.²



Mitten in der Sommerpause ein echter Meilenstein: Die Technologiestiftung Berlin und die Kultursenatsverwaltung verstetigen kulturBdigital als dauerhafte Kooperation bis 2026.

Wofür gibt Berlin Geld aus? Das zeigt die ODIS auf haushaltsdaten.odis-berlin.de. Das Projekt ist in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Finanzen entstanden und bietet einen leichten und transparenten Einstieg in den Berliner Landeshaushalt.²

Open Source meets Grüne Welle: Bei der Summer School im CityLAB Berlin entwickeln Studierende digitale Prototypen für eine nachhaltige Infrastruktur.¹



Die Technologiestiftung ist stolze Erstunterzeichnende der „Charta für digitale Bildungsinnovationen“ des Stifterverbands.

Im Oktober ist die Technologiestiftung mit mehreren Beiträgen auf der Konferenz „Bits & Bäume“ vertreten – u. a. mit einem Impuls von freemove dazu, wie man datenschutzkonform die Potenziale von Mobilitätsdaten hebt.

September

Oktober

November

Dezember

Das Projekt COMo begeht im September mit allen Projektbeteiligten und vielen Interessierten seine Abschlusspräsentation.¹

Der Herbst steht ganz im Zeichen der Kultur: 170 Teilnehmer:innen diskutieren bei der LevelUp-Konferenz von kulturBdigital über das digitale Arbeiten in der Kultur.⁴

„Zukunft wird vor Ort gemacht“ – nicht nur die DNA des CityLAB, sondern auch das Motto des 10. Bundesländerworkshops von Stadt.Land. Digital, einer Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums, der im CityLAB tagt.

Im Berliner Weihnachtsmarkt-Finder der ODIS gibt es alle Berliner Lieblingsweihnachtsmärkte übersichtlich dargestellt auf einer interaktiven Karte. Die Begeisterung teilen auch andere: Die Stadt Leipzig übernimmt die Open Source-Anwendung nur wenige Wochen später.²

Kurz vor Weihnachten, am 20. Dezember, wird die Smart City- und Digitalisierungs-Strategie Gemeinsam Digital: Berlin vom Berliner Senat verabschiedet. Fast zwei Jahre lang wurde der Strategieprozess durch das CityLAB Berlin begleitet.

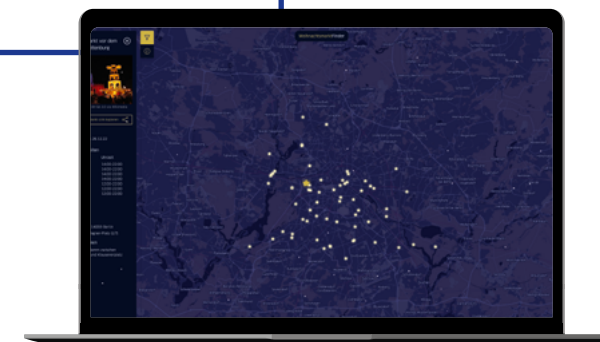
Nach der Smart Country Convention Mitte Oktober geht es im November für das CityLAB direkt weiter: auf den Smart City Expo World Congress nach Barcelona. Im Gepäck: Highlights der Strategie Gemeinsam Digital: Berlin und exklusive Einblicke in die Arbeit verschiedener Innovationslabore.

50-mal Suppe und Wissenschaft: Unser Lunchtalk mit rbb Inforadio feiert im November die 50. Folge.

Ende November ist die Technologiestiftung als Fördererin auf der Preisverleihung des Innovationspreises Berlin Brandenburg.

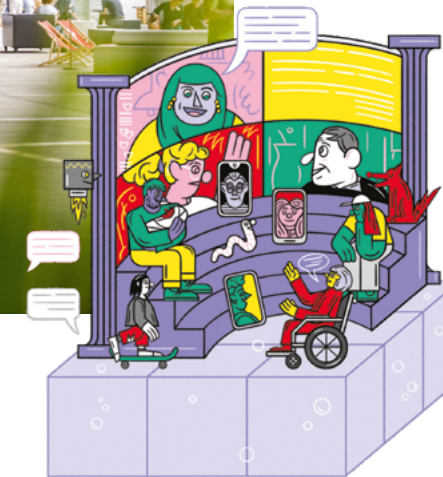


- 1 Gefördert von der Senatskanzlei Berlin
- 2 Gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- 3 Gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
- 4 Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa



Smart City

Die smarte Stadt von morgen wird mehr Lebensqualität bieten, denn sie wird grüner und sauberer sein und effizient mit Ressourcen umgehen. Um das zu erreichen, muss die digitale Infrastruktur von der Strom- und Wasserversorgung bis zum Verkehr strategisch weiterentwickelt und -vernetzt werden. Auch die Verwaltung muss die Möglichkeiten der Digitalisierung noch stärker nutzen, um schneller und serviceorientiert zu arbeiten.



Meilensteine: Das Jahr im CityLAB

Smart City-Strategieprozess & Verabschiedung der **Strategie Gemeinsam Digital: Berlin**

Projekt **Bürgeramt der Zukunft** & Entwicklung eines neuen Prototypens für den Vor-Ort-CheckIn im Bürgeramt

Sommerfest des CityLAB mit rund 650 Gästen

Neues Informationsangebot für Verwaltungsmitarbeitende: Launch **Service-Agent:innen-Website**

CityLAB Roadshow

bei verschiedenen Berliner Verwaltungen

Erprobung eines umfangreichen GPS-Datensatzes im Projekt **freemove**, das Mobilitätsverhalten Datenschutz-bewusst erfasst

Fünf neue Folgen des **Podcasts „Radio CityLAB Berlin“** – u. a. Themen der partizipativen Stadtentwicklung und Verwaltungsinnovation

Die neue IoT-Plattform **Stadtplus** nimmt ihre Arbeit auf

Re:publica, Smart City Expo World Congress, Summer School oder die Smart Change-Delegationsreise nach Jakarta: **110 Veranstaltungen & 2.778 Gäste** kann das CityLAB Ende 2022 verzeichnen

CityLAB Berlin

Das CityLAB ist Berlins öffentliches Innovationslabor. Und der Platz der Luftbrücke ein Ort, an dem sich Verwaltung und Stadtgesellschaft treffen können, um die digitale Transformation zu diskutieren und bis zum Prototypen zu gestalten. 2022 war ein Jahr der besonderen Meilensteine für das CityLAB: Gemeinsam mit den Berliner:innen wurde Stadtbeteiligung neu gedacht und die Smart City- und Digitalisierungsstrategie für Berlin entwickelt – und verabschiedet. Open Data-Prototypen schufen zukunftsweisende und offene Anwendungen für die Stadt und machten diese erlebbar. Verschiedene Verwaltungsteams wurden durch strukturierte, nutzerzentrierte Innovationsprozesse begleitet. Ein weiteres Highlight: Mehr als 650 Menschen diskutieren nach langer Pandemie-Pause auf dem Sommerfest des CityLAB die Zukunft der Stadt.

Gefördert von der Senatskanzlei Berlin

citylab-berlin.org

Eine neue Digital- und Smart City-Strategie für Berlin

Was macht Gemeinsam Digital: Berlin so besonders?

Kurz vor Weihnachten, am 20. Dezember 2022, ist es soweit: Die Strategie Gemeinsam Digital: Berlin (GD:B), eine Fusion aus der Berliner Digitalstrategie und Smart City-Strategie, wird vom Berliner Senat verabschiedet. Hinter ihr liegen: Zwei Jahre Strategieprozess und das Engagement von etwa 2.000 Menschen, die dem Aufruf, an der Formulierung der Strategie mitzuwirken, nachgekommen sind. Unterstützt wurde die Senatskanzlei Berlin bei diesem innovativen Entwicklungs- und Beteiligungsprozess vom CityLAB Berlin. Was die Berliner Strategie so besonders macht, haben wir hier zusammengefasst:

1

GD:B ist eine „Ermöglicherin“ bestehender Ziele Berlins

Ein Alleinstellungsmerkmal von GD:B ist bereits ihr Ansatz: Sie ist nicht als eigenständige Fachstrategie konzipiert, sondern hat den Anspruch, durch den zweckmäßigen Einsatz neuer Technologien, Werkzeuge und Methoden die Ziele bestehender und zukünftiger Berliner Fachstrategien – wie der digitalen Inklusionsstrategie oder der Open Data-Strategie – zu erreichen. Dazu gehören auch: Neue Formen der Zusammenarbeit, hin zu ressort- und ebenenübergreifendem Arbeiten – auch und vor allem innerhalb der Verwaltung.



2

Sie nimmt alle mit

Im Strategieprozess wurde von Anfang an das Ziel verfolgt, eine Strategie mit und für die ganze Stadtgesellschaft zu entwickeln. Teil des Partizipations- wie Umsetzungsprozesses sind deshalb die Berliner:innen, die Verwaltung, die organisierte Zivilgesellschaft, die Wirtschaft und die Wissenschaft. Auch sogenannte „stille Gruppen“ der Gesellschaft (z. B. Geflüchtete, Kinder), sonst in Strategieprozessen eher vernachlässigt, werden aktiv involviert.

3

Ihre praktische Umsetzung wurde von Anfang an mitgedacht

GD:B bietet konkrete Ansatzpunkte, um die digitale Transformation in der Praxis zu leben. Dazu gehören erste Pilotmaßnahmen wie das Projekt Smart Water, die bereits realisiert werden, sowie Eckpunkte für eine Governance-Struktur und ein Umsetzungskonzept. In der Strategie wurde außerdem festgeschrieben, dass es für Maßnahmen konkrete Unterstützung geben wird: beispielsweise durch Workshops, die das CityLAB Berlin mitorganisiert.

4

Sie lernt und erneuert sich regelmäßig

Damit GD:B nicht, wie andere Strategien vorher, von technischen oder gesellschaftlichen Entwicklungen überholt wird, handelt es sich um eine lernende Strategie: Einmal im Jahr werden Lernerfahrungen gesammelt und die Strategie gegebenenfalls angepasst. Auf der Website von Gemeinsam: Digital Berlin wird regelmäßig zur Beteiligung aufgerufen.

Gemeinsam Digital: Berlin ist die Smart City-Strategie des Landes Berlin im Rahmen des von BMWWSB und KfW geförderten Programms „Modellprojekte Smart Cities“. Das Strategiepapier und den aktuellen Stand der Pilotprojekte gibt es auf: gemeinsamdigital.berlin.de

Ein Blick in Berlins Geldbeutel

Die Haushaltsdatenvisualisierung der ODIS

Das Leben in Berlin verursacht viele laufende Kosten. Vom Ausbau von Kitas bis hin zu langfristigen Investitionen in technische und soziale Infrastruktur wie Schulen oder Parks. Pro Jahr stehen der Berliner Politik und Verwaltung über 35 Milliarden Euro zur Umsetzung ihrer Ziele zur Verfügung. Doch wie viel Geld fließt konkret wohin? Die Senatsverwaltung für Finanzen veröffentlicht schon seit längerem seine Haushaltsdaten als maschinenlesbare Datensätze im Datenportal Berlin. Allerdings enthält der Datensatz für den Landeshaushalt 2022/23 über 46.000 Zeilen – wie können diese Daten so aufbereitet werden, dass sie für alle Berliner:innen nachvollziehbar sind?



Klick für Klick durch den Landeshaushalt: Das ist das Haushaltsdaten-Tool

- Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Finanzen und dem CityLAB Berlin in einem agilen Prozess visualisiert und interaktiv aufbereitet
- Von der Bildung bis zur Gesundheit: Intuitiv lassen sich die Haushalte per Stichwort durchsuchen oder mittels der Visualisierung filtern
- Entwicklung in einem einwöchigen Sprint mit Designer:innen, Entwickler:innen und Mitarbeitenden der Verwaltung
- Nutzerzentrierter Ansatz, der z. B. eine Treemap berücksichtigt
- Open-Source-Anwendung, die der digitalen Community frei zur weiteren Verwendung steht

haushaltsdaten.odis-berlin.de

Open Data Informationsstelle Berlin (ODIS)

Offene Daten für ein offenes Berlin: Seit 2018 begleitet die Open Data Informationsstelle (ODIS) die Stadt auf dem Weg zu einer partizipativen, nachhaltigen und datengetriebenen Gesellschaft mit dem Schwerpunkt auf der Bereitstellung und Nutzung offener Daten. Die ODIS berät bei der Datenaufbereitung und baut gemeinsam mit den Verwaltungen digitale Tools, die das Potenzial von Verwaltungsdaten zeigen.

Gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und der Investitionsbank Berlin aus den Mitteln des Landes Berlin

odis-berlin.de

Neue Technologien

Berlin ist ein erfolgreicher Innovationsstandort. In der Stadt ist exzellente Forschung zuhause – universitär und außeruniversitär. Der Stadt gelingt es immer wieder, Trends und Entwicklungen, die hier entstehen, vor Ort in die Anwendung zu bringen. Voraussetzung für den Erfolg ist, dass neueste technologische Entwicklungen frühzeitig identifiziert und strategisch gefördert werden.

Daten – Energieeffizienz – Dekarbonisierung

Potenziale digitaler Technologien für CO₂-Einsparungen in Bestands-Wohngebäuden des Landes Berlin

Der Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser in den Berliner Mehrfamilienhäusern verursacht jährliche CO₂-Emissionen in Höhe von 2,6 Millionen Tonnen CO₂. Die Studie untersucht Potenziale zur CO₂-Einsparung durch Digitalisierung der Gebäudetechnik. Mittels Stakeholder-Dialogen und Berechnungen schätzt die Technologiestiftung ab, dass die Energie-Einsparpotenziale im Bereich Wärme und Warmwasser alleine durch Digitalisierung des Berliner Mehrfamilienhaus-Bestandes einem Äquivalent von zwischen ¼ und ½ Mio. Tonnen CO₂ entsprechen. Die Studie stellt exemplarisch technische Umsetzungen vor und zeigt die Potenziale ausgewählter Einzelmaßnahmen.

Berlins Kerndatensätze

Welche offenen Daten braucht eine offene Stadt?

Offene Daten haben das Potenzial, diverse Dimensionen einer Stadt zu transformieren. Sie schaffen Transparenz und Vertrauen, ermöglichen innovative Lösungen für gesellschaftliche Probleme und fördern Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerengagement. Doch welche Daten sind besonders wertvoll? Die Open Data Informationsstelle (ODIS) hat in Zusammenarbeit mit Expert:innen aus Verwaltung, Wirtschaft und Community eine [Liste der 100 relevantesten Kerndatensätze](#) für Berlin zusammengestellt.

Daten. Pflanzen. Stadt.

Sensoren und Datenanalyse für Urban Farming und Stadtgrün

Der gezielte Einsatz von innovativer Technik und datenbasierten Applikationen soll auch zur Lösung gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen beitragen. Wie können zukünftig ausreichend Lebensmittel für alle produziert werden? Wie gelingt das Nachhaltigkeits-Monitoring in der Stadt? Bei Vertical Farming und Stadtgrün lassen sich mögliche Lösungsansätze identifizieren, an deren Entwicklung sich Berlin beteiligt und diese in wichtigen Sektoren wie Optik/Photonik, Sensorik oder Datenanalyse, teilweise mitgestalten kann. Die Studie stellt hierzu unterschiedliche Unternehmen sowie wissenschaftliche Vorhaben vor und identifiziert im Ergebnis mögliche Handlungsfelder.

Innovationserhebung 2021

Daten und Fakten zum Berliner Innovationsgeschehen

Während im bundesweiten Vergleich die Innovationsausgaben im Coronajahr 2020 sanken, haben die Berliner Unternehmen mit 5,06 Milliarden Euro für ihre Innovationsvorhaben Rekordsummen ausgegeben. Dabei konzentrierten sie sich stärker als jemals zuvor auf Digitalisierungsvorhaben wie KI-Verfahren und Maschinelles Lernen. Das zeigt die [Innovationserhebung 2021](#), die die Technologiestiftung Berlin im Juli 2022 veröffentlicht. Grundlage der Erhebung ist die jährliche, deutschlandweit durchgeführte Befragung durch das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), die die Technologiestiftung in dieser Form seit 2013 mit Unternehmen aus Berlin aufstockt.

Alle Projekte auf dieser Doppelseite sind gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und der Investitionsbank Berlin



Die Publikationen stehen auf unserer Webseite zum Download zur Verfügung: technologiestiftung-berlin.de/downloads



Drei Fragen

an die Studienautorin Dr. Anett Kuntosch zur Studie: „Daten. Pflanzen. Stadt.“



Von der urbanen Lebensmittelproduktion bis zur Datenbeschaffung: Auf dem Weg hin zu resilienteren Städten kann die Digitalisierung in den Bereichen Urban Farming und Stadtgrün einen bedeutenden Beitrag leisten.

Wie kann die Digitalisierung zu Urban Farming und Stadtgrün beitragen?

Vielen erschließt sich der Zusammenhang zwischen urbaner Nahrungsmittelproduktion und Digitalisierung nicht sofort. Allerdings spielt die Digitalisierung in der Debatte um geeignete Methoden zur Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit ausreichend sicheren Nahrungsmitteln eine wichtige Rolle. Beim sogenannten Vertical Farming kommt beispielsweise viel Sensorik zum Einsatz, die Unmengen von Daten produziert. Diese Daten können und sollten zur Entscheidungsunterstützung für die Praxis genutzt werden. Sie können unter anderem helfen, Produktionsmittel möglichst effizient einzusetzen.

Was viele außerdem nicht wissen: Die Landwirtschaft und der Gartenbau sind bereits seit

vielen Jahren Vorreiter bei der Entwicklung und Nutzung von Technologien zum Zwecke der Effizienzsteigerung: Unter dem Stichwort „Präzisionslandwirtschaft“ werden diese – oft datenbasierten – Anwendungen zusammengefasst. Im Rahmen der Studie war es daher spannend darüber zu sprechen, wie die Erkenntnisse aus diesen Bereichen auf die urbane Lebensmittelproduktion übertragen und weiter verbessert werden.

Auch das Stadtgrün erfüllt eine Reihe wichtiger Funktionen für die Stadt, die durch die Digitalisierung – mit ähnlichen Methoden wie beim Urban Farming – unterstützt werden können. Ein möglicher Anwendungsbereich ist das Monitoring von Nachhaltigkeitszielen mithilfe von Daten.

Was macht Berlin in diesem Feld so besonders?

Berlin hat zwar selbst nicht genug Platz und Möglichkeiten, um große Vertical Farming-Anlagen kostengünstig und nachhaltig zu betreiben – aber dafür viel Expertise auf dem Gebiet. Am Standort befinden sich einerseits einige der wenigen noch gartenbaulich forschenden Institute in Deutschland. Andererseits arbeiten AgTech-Startups im Bereich Anlagenbau oder als Social Entrepreneurs erfolgreich an besseren Lösungen für das Urban Farming. Das hier entstandene Ökosystem, vor allem in Zusammenhang mit den optischen Technologien, ist zwar sehr dynamisch – aber auch sehr innovativ.

Auf welches Potenzial lassen die Erkenntnisse der Studie schließen?

Das Potenzial für Berlin liegt vor allem in der gemeinsamen Entwicklung innovativer Lösungen. Die Möglichkeiten zur Vernetzung von Akteuren aus Messtechnik, optischen Technologien, Gartenbau, Anlagenbau und Digitalisierung bieten aufgrund der räumlichen Nähe einen enormen Standortvorteil. Das Ökosystem ist außerdem international sehr gut vernetzt – sodass hier Lösungen für andere Regionen mit entstehen können.

UNSERE THEMEN

Bildung

Digitale Kompetenzen sind mittlerweile genauso wichtig wie Lesen und Schreiben. Denn: Nur wer die digitale Welt um sich herum versteht, kann sich souverän in ihr bewegen und sie aktiv mitgestalten. Auch unsere Gesellschaft benötigt in Zukunft dringend qualifizierten Nachwuchs mit IKT-Kenntnissen. Jedoch hängt der Zugang zu Bildung nicht selten vom sozioökonomischen Hintergrund und anderen Faktoren ab.



Mit unserem vielfältigen Bildungsangebot bieten wir Kindern, Jugendlichen wie Erwachsenen gesellschaftliche Teilhabe:

EduTechMap

Digitale Kompetenzen braucht es, keine Frage. Aber wie die besten Lern- und Lehrangebote der Region im Netz recherchieren? Damit sich potenzielle Nutzer:innen und Anbieter:innen noch besser finden können, hat das Bildungsteam der Technologiestiftung eine durchsuchbare Karte, die EduTechMap, erarbeitet. Sie ermöglicht eine Suche nach Inhalten und Zielgruppen und macht die Vielfalt digital und digital gestützter Bildungsangebote in Berlin sichtbar.

Gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

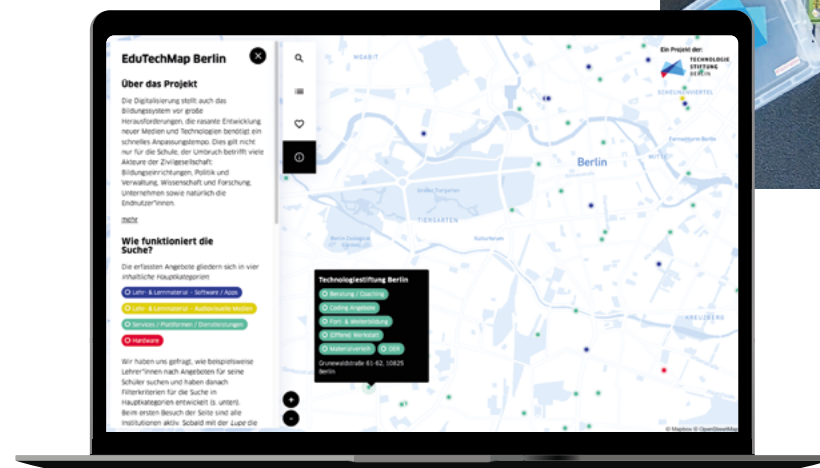
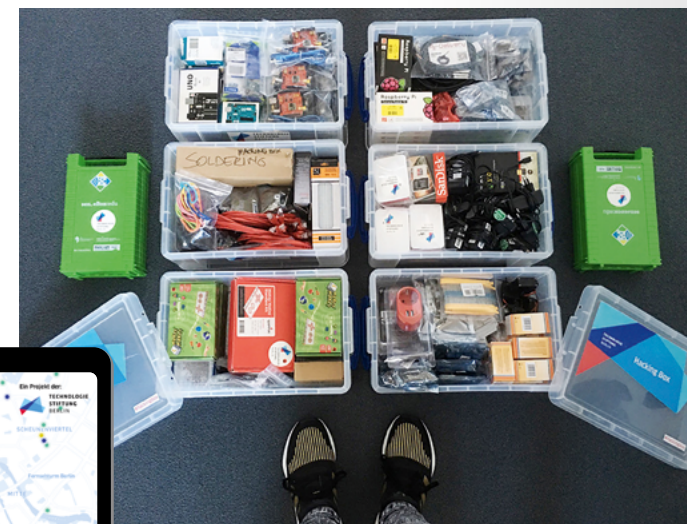
technologiestiftung-berlin.de/projekte/edutechmap-berlin

Hacking Box

Hacken, Coding & Making leicht gemacht: Um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den kreativen und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Technologien näherzubringen, verleihen wir kostenfrei Hardwareboxen – für Unterricht, Workshops oder Hackathon. Zusätzlich zur individuell zusammengestellten Hacking Box mit Arduino, Makey Makey, Sensoren und Co. gibt es praktische Anwendungsbeispiele zum Loslegen und Entdecken.

Mit freundlicher Unterstützung des Fördervereins der Technologiestiftung

technologiestiftung-berlin.de/projekte/hacking-box



Offene Werkstatt

Coding-Skills für die ganze Stadt: Die Werkstatt im CityLAB ist ein Raum für kreative Experimente mit Elektrotechnik und Informatik. Achtmal hat sie 2022 stattgefunden. Die Formate haben einen thematischen Bezug zu aktuellen Stadtthemen und werden durch Bildungsmaterialien ergänzt. Dabei werden Partizipation und Inklusion groß geschrieben. Alle Bürger:innen sind dazu eingeladen, hier ganz „hands on“ mit Coding und Hardware Anwendungen für den Stadtraum zu gestalten – und sich nebenbei wichtige Kompetenzen anzueignen.

technologiestiftung-berlin.de/projekte/werkstatt-im-citylab

IoT Field Kitchen

Im Rahmen des Formats IoT Field Kitchen werden Multiplikator:innen grundlegende Kenntnisse zum Internet of Things anhand praktischer Anwendungen für das Tempelhofer Feld vermittelt. Mit Sensoren und Microcontrollern lesen Workshop-Teilnehmende Werte wie Temperatur, Druck, Feuchtigkeit, Licht oder Farben aus. Das Format möchte zeigen, dass auch mit wenig Kenntnis über Hardware und Elektronik erste kleine Prototypen entstehen können. Für eine aktive Teilhabe an der Stadtentwicklung und eine stärkere Vernetzung im Bildungsbereich.

technologiestiftung-berlin.de/projekte/iot-field-kitchen

„Die Workshops sind eine tolle Inspiration, sich zukünftig noch vertiefter mit dem Programmieren zu befassen und die vielen kreativen Möglichkeiten zu nutzen, die damit verbunden sind.“

Teilnehmerin des LED Light me up-Workshops



Workshops

Die Technologiestiftung bietet regelmäßig Workshops an, die unterschiedlichen Zielgruppen einen kreativen Zugang zu digitaler Technik vermitteln. Der Workshop The Search for Sound beschäftigt sich beispielsweise mit der Welt der Klänge: Die Teilnehmer:innen bauen experimentelle Mikrofone und gehen damit vor Ort auf Soundsuche. Das Format bietet einen außergewöhnlichen und kreativen Einstieg in die Welt der Hardware und elektronischen Musik.

UNSERE THEMEN

Kultur

Schon heute nutzen Kulturakteur:innen digitale Technologien für neue Produktionen, präsentieren ihre Sammlungen im Netz oder optimieren die Zusammenarbeit mit Kollaborationstools. Jedoch werden im chronisch ressourcenknappen Berliner Kulturbetrieb die Möglichkeiten der Digitalität nicht immer voll ausgenutzt. Viele Akteur:innen tun sich schwer damit, im Alleingang mit dem schnellen Takt digitaler Entwicklungen Schritt zu halten. Dabei birgt die Kulturhauptstadt Berlin in ihrer Vielfalt ein Potenzial wie kaum eine andere.



Meileinsteine: Das Jahr bei kulturBdigital

Technologiestiftung Berlin und Senat verstetigen kulturBdigital als **dauerhafte Kooperation** bis zunächst Ende 2026

Präsentation und Diskussion der Befragung zu Bedarfen **digitaler Infrastruktur** im Kulturbereich Berlins (durchgeführt 2021)

Jahresschwerpunkt Barrierefreiheit: Vierteilige Veranstaltungsreihe und Online-Ressourcen zu digitaler Barrierefreiheit

Um die Digitalisierung der Berliner Kulturinstitutionen zu unterstützen, werden von der Kultursenatsverwaltung Mittel für die Stellenbesetzung von Digital-Manager:innen, sogenannten **Resilienz-Dispatcher:innen**, bereitgestellt: kulturBdigital fördert den Austausch und macht entstandenes Wissen zugänglich

Vierte Konferenz zur Digitalisierung des Berliner Kulturbereichs: LevelUp! fokussiert sich auf den Themenschwerpunkt des digitalen Arbeitens in der Kultur

Evaluation des **Förderprogramms der Kulturverwaltung** mit Alumni früherer Förderphasen

Vom Workshop bis zur Konferenz: **Über 1.000 Besucher:innen** kann kulturBdigital im Laufe des Jahres 2022 verzeichnen

kulturBdigital

Berlins Kulturszene digitaler machen – nachhaltig und bedarfsorientiert: Dabei unterstützt das Projekt kulturBdigital Kulturakteur:innen seit 2018 mit Praxiswissen, Werkstattberichten aus der Szene, Ressourcen sowie spartenübergreifender Vernetzung. 2022 hat das Team um kulturBdigital sein Angebot noch systematischer entlang der Herausforderungen im Kulturbereich ausgerichtet: Durch umfassende Bedarfsabfragen und den Jahresschwerpunkt digitale Barrierefreiheit. Auch das Teilen von Wissen und Best Practice in der Kultur wurde groß geschrieben und unter anderem durch die Netzwerkarbeit im Programm der Resilienz-Dispatcher:innen unterstützt. Das Highlight 2022: Die Jahreskonferenz LevelUp! mit mehr als 170 Teilnehmenden.

Eine Kooperation der Technologiestiftung Berlin und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa

kultur-b-digital.de

Wie Kultur & Digitalität zusammenkommen: Der Wirkungsansatz

Die Digitalisierung ist längst auch im Kulturbereich angekommen: Virtuelle Realitäten erweitern die Erfahrungen von Besucher:innen wie Publikum und neue, kollaborative Tools prägen die Zusammenarbeit in den Kultureinrichtungen. Doch kann das Potenzial von digitalen Methoden und Werkzeugen längst nicht überall ausgeschöpft werden: Nicht selten fehlt es der Kulturszene an Ressourcen, Expertise oder dem praktischen Bezug, um Digitalität und Kultur sinnvoll zusammenzubringen. Wie passgenau Unterstützung aussehen kann, zeigt kulturBdigital durch seinen besonderen Wirkungsansatz. Das Projekt arbeitet:

Bedarfsorientiert

Das Angebot wird auf Basis von Befragungen entwickelt und spricht unterschiedliche Bedarfe an: Egal ob man zu neuen Methoden und Tools informiert, durch Berichte und Anwendungen inspiriert oder durch Best Practice und Leitfäden konkret unterstützt werden möchte.

Praktisch

Regelmäßig werden offene Workshop- und Austauschformate angeboten, Best und Good Practice der Szene sichtbar gemacht.

Nachhaltig

Das stetig wachsende Wissen wird online in einer digitalen Ressourcensammlung aufbereitet – und Impulse aus der Zielgruppe gehen zurück in die Verwaltung, um weitere bedarfsorientierte Maßnahmen anzustoßen.

Netzwerkorientiert

Bei den Veranstaltungen können sich Akteur:innen aller Sparten untereinander austauschen und von digitalen Vorreiter:innen inspirieren lassen.

„Wir bieten einen Denk- und Praxisraum dafür, wie man digitale Technologien vor oder hinter den Kulissen zum Einsatz bringt und neue Arbeitsweisen erschließt.“

Silvia Faulstich, Projektmanagerin kulturBdigital



LevelUp!

Die Kulturszene diskutiert Arbeitsweisen und Selbstverständnis im digitalen Kulturbetrieb

Remote Work, Onlinestreaming, digitale Archivierung: Längst ist die neue digitale Arbeitswelt vor und hinter den Kulissen der Kulturbetriebe angekommen. Doch auf welche Weise können Akteur:innen diesen internen Kulturwandel digital souverän gestalten? Wie umgehen mit veränderten Rollen und Kompetenzen, (fehlender) Infrastruktur und „wanderndem Wissen“ in der Kultur? Diesen und vielen weiteren Fragen hat sich die Konferenz LevelUp! im September 2022 gewidmet – und dafür mehr als 170 Expert:innen und Kulturakteur:innen in Berlin-Kreuzberg versammelt.

Diskutiert wurde unter anderem die Reibungsfläche, die sich aus der Experimentierlust mit dem Digitalen im künstlerischen Arbeitsprozess bzw. neuen Digitalangeboten für das Publikum und den Grundstrukturen hinter den Kulissen ergibt, die diesen Entwicklungen

häufig hinterherlaufen. Kernfrage war aus Sicht vieler Teilnehmenden auch, welche Menschen, mit welchen Qualifikationen und Erfahrungen es braucht, um die Kulturszene digital(er) aufzustellen. Ein Impuls der Konferenz: Rollenprofile und die dazugehörigen Stellenausschreibungen offener gestalten. Welche Infrastruktur, Umgebung und Werte die Voraussetzung für gutes, experimentelles Arbeiten sind, war auch immer wieder Thema – der Ruf nach einer echten Fehlerkultur, (geteilten) Experimentierräumen und prototypischem Arbeiten entsprechend groß. Auch der Bedarf für ein nachhaltiges Wissensmanagement im Kulturbetrieb, der mitunter geprägt ist von Fluktuation, auslaufenden Projekten und Remote Work, wurde aufgezeigt. Als Best Practice diente unter anderem die Handbook-First-Methode und weitere Formen des agilen Arbeitens.

Vom Museum über Theater und Bibliothek bis hin zur Freien Szene: So vielfältig wie die Teilnehmenden waren die diskutierten Themen bei LevelUp!. Mit der nunmehr vierten Ausgabe ging ein erfolgreiches Netzwerkevent zu Ende, das wichtige Impulse in der Szene setzt.

Prototyping

Digitale Tools und Lösungen sind die Grundlage für die digitale Transformation und ein besseres und zukunftsgerichtetes Leben in der Stadt. Die Entwicklung von Soft- und Hardware-Lösungen sollte dabei gemeinwohlorientiert, offen und innovativ ablaufen: nicht hinter verschlossenen Türen, sondern gemeinsam mit öffentlicher Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft.



Anwendungen für eine grüne Zukunft

In Zeiten des Klimawandels leiden Stadtbäume massiv – und werden gleichzeitig immer wichtiger für uns: als Schatten-spender, Sauerstoffproduzent oder Luftfilter. Zwei prototypische Anwendungen der Technologiestiftung wollen dem Baumsterben aktiv entgegenwirken.



QTrees

Das Projekt QTrees hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Wasserversorgung von Bäumen auf Basis von Künstlicher Intelligenz zu optimieren. In Berlin messen die Straßen- und Grünflächenämter die Feuchtigkeit des Bodens bereits mit Hilfe von Sensoren. Da eine Verkabelung aller Stadtbäume zu aufwändig und zudem nicht nachhaltig wäre, hat die Technologiestiftung gemeinsam mit der Agentur Birds on Mars ein KI-basiertes Vorhersagemodell entwickelt, das Muster in den Datensätzen erkennt und den Wasserbedarf bis zu 14 Tage im Voraus vorhersagt. Zur Nutzung der Vorhersage werden zwei prototypische Apps für Stadtgesellschaft (Baumblick) und Verwaltung entwickelt, um das Bewusstsein für einen effizienteren Umgang mit der knappen Ressource Wasser zu schärfen und eine bedarfsgerechte Bewässerung zu ermöglichen.

Gefördert von Zukunft - Umwelt - Gesellschaft und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

qtrees.ai

Gieß den Kiez

Gieß den Kiez ist eine interaktive Web-App, um die Bewässerung der Berliner Bäume zu koordinieren. Seit 2020 bildet die Karte über 840.000 Straßen- und Grünanlagenbäume Berlins mit Informationen zum Wasserbedarf, Alter und Art ab und unterstützt somit die Gieß-Community bei der ehrenamtlichen Bewässerung der Bäume. Grundlage sind offene Daten aus dem Berliner Baumkataster, des Deutschen Wetterdiensts und der Open Street Map (Pumpen). Bürger:innen können sich so über den Wasserbedarf von Bäumen im eigenen Kiez informieren, ein Profil erstellen, Patenschaften übernehmen und Bäume innerhalb der App als „gegossen“ markieren. All das mit großem Erfolg: Mittlerweile haben zwei weitere Städte das Open Source-Tool aus Berlin übernommen.

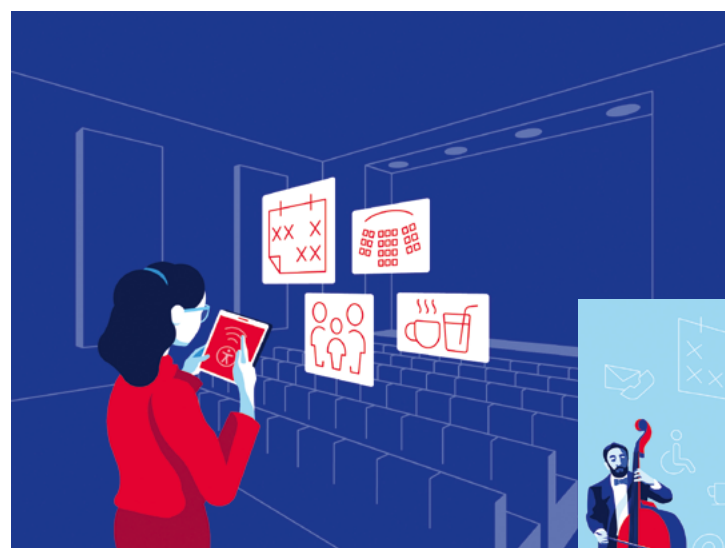
Gefördert von der Senatskanzlei Berlin

giesdenkiez.de



Das Potenzial von Daten nutzen

Daten sind eine zentrale Grundlage für die gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung. Sie machen das Geschehen in der Stadt transparent, ermöglichen neue Services oder effizientere Prozesse. Mit COMo und kulturdaten hat die Technologiestiftung im Bereich Daten zwei ganz besondere Prototypen geschaffen.



kulturdaten

Die Vielfalt der Berliner Kultur auffindbarer machen – erstmals aufbereitet in einer zentralen Übersicht für Berlins Kulturangebot. Darum geht es beim Open Data- und Open Source-Projekt kulturdaten.berlin. Die offene Datenplattform wird Ausgangspunkt für alle, die Daten rund um Berlins Kulturangebot veröffentlichen oder nutzen wollen. Die Lösung soll auch dazu beitragen, die Daten der – oft aus öffentlichen Mitteln finanzierten – Kultureinrichtungen frei zugänglich zu machen. Auf dieser Grundlage kann die Stadtgemeinschaft

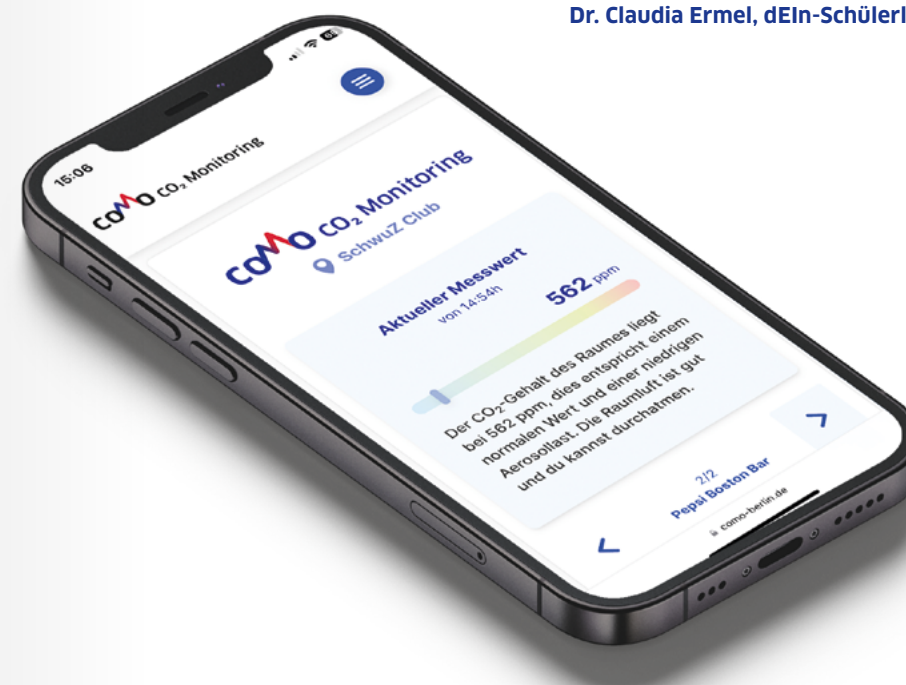
dann eigene Anwendungen entwickeln: Etwa indem die auf kulturdaten.berlin gesammelten offenen Daten zu Veranstaltungen oder Veranstaltungsorten automatisiert per Schnittstelle in eigene Apps oder Webangebote eingebunden werden – immer aktuell und für alle nutzbar.

Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa

[technologiestiftung-berlin.de/projekte/kulturdatenberlin](https://www.technologiestiftung-berlin.de/projekte/kulturdatenberlin)

„Wir haben jetzt ein viel besseres Gefühl dafür, wie oft und wie lange wir die Workshopräume in unserem Schülerlabor lüften müssen. So schicken wir neuerdings immer alle Kinder in der Pause für 20 Minuten aus dem Raum, denn wenn Kinder drinbleiben, baut sich das CO₂ viel langsamer ab.“

Dr. Claudia Ermel, dEIn-Schülerlabor



COMo

2022 hat die Technologiestiftung im Projekt COMo daran gearbeitet, öffentliche Räume mit CO₂-Sensoren auszustatten. Betreiber:innen öffentlicher Innenräume – wie Cafés, Clubs, Ausstellungs- oder Schulungsräume – sollten ein unkompliziertes Tool an die Hand bekommen, mit dem sie ihre Raumluftqualität überwachen und geeignete Lüftungsmaßnahmen durchführen können. Neben der Möglichkeit, die Belastung der Raumluft mit Aerosolen zu überwachen, wird im Projekt auch die Abdeckungsqualität des, durch die Berliner

TTN-Community, betriebenen LoRa-Netzwerks sichtbar. Diese Infrastruktur könnte in näherer Zukunft von der Stadt angeboten werden und für weitere Anwendungen nutzbar sein. Das Projekt wurde von der Technologiestiftung in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der KOING GmbH umgesetzt.

Gefördert von der Senatskanzlei Berlin

[como-berlin.de](https://www.como-berlin.de)

Weitere Aktivitäten

Durch die Zugänglichkeit von Wissensformaten, einer Stiftungsprofessur und der Auszeichnung von Innovationen made in Berlin unterstützen wir die Entwicklung unserer Stadt.

Veranstaltungsreihen mit rbb24 Inforadio

Mit Forum Wissenswerte und Soup & Science führt die Technologiestiftung zwei Veranstaltungsreihen mit rbb24 Inforadio zu Wissenschaftsthemen und angewandter Forschung in Berlin durch. Während beim Forum Wissenswerte bis zu vier Expert:innen eingeladen werden, stellt Soup & Science jeweils eine Wissenschaftlerin in den Mittelpunkt. Von Erneuerbaren Energien über Multi-Organ-Chips bis hin zum Service-Design für die Verwaltung: Beide Formate machen der Stadtgesellschaft innovative, wissenschaftliche Erkenntnisse zugänglich und schaffen ein Bewusstsein für die Vielfalt und Exzellenz der Berliner Wissenschaft.

Stiftungsprofessur „Analytische Röntgenphysik“

An der Stiftung Analytische Röntgenphysik sind heute zwölf Stifter beteiligt, die meisten davon kleine und mittlere Unternehmen der Röntgentechnologien. Zunächst auf acht Jahre angelegt, bewog die wissenschaftliche Qualität der Arbeitsgruppe die Stifterunternehmen bereits zweimal, das verbrauchbare Vermögen durch neue Stiftungsgeschäfte aufzufüllen.

2009 konnte Prof. Birgit Kanngießer auf eine Stiftungsprofessur an der TU berufen und ab 2012 aus den Mitteln der Stiftung finanziert werden. In der aktuellen Laufzeit von 2021 bis 2026 sollen weitere 45.000 € pro Jahr zugewendet werden. Damit erhält die TU am Institut für Optik und Atomare Physik (IOAP) über die gesamte Laufzeit mehr als 1,2 Millionen € für den Stiftungszweck „Forschung, Wissenschaft und Bildung auf dem Gebiet kurzweiliger Strahlung“. Die Technologiestiftung Berlin unterstützt die Stiftung Analytische Röntgenphysik weiterhin durch eine kostenfreie Treuhänderschaft.



Innovationspreis Berlin-Brandenburg

Mit dem renommierten Innovationspreis soll jedes Jahr innovatives und herausragendes Schaffen aus der Region gewürdigt werden. Die Technologiestiftung unterstützt ihn seit 1994. In diesem Jahr gehörten Malerroboter, Kleinstwindenergieanlagen, IR-Spektrometer und eine nachhaltige Asphalt-Alternative zu den ausgezeichneten Berliner Innovationen.

Lange Nacht der Wissenschaften

Die Lange Nacht der Wissenschaften gibt es seit 2001 – die Technologiestiftung gehört zu ihren Gründerinnen und unterstützt sie neben der Teilnahme durch Spenden und Mitarbeit im Vorstand. 2022 fand die Klügste Nacht des Jahres nach zweijähriger Pandemie-Zwangspause endlich wieder statt: Mehr als 1.400 Programmpunkte und über 60 Einrichtungen luden mit Experimenten zum Mitmachen, Laborführungen und spannenden Vorträgen ein. Die Technologiestiftung war mit ihren Projekten Gieß den Kiez und QTrees für die Berliner Stadtbäume an der TU Berlin vertreten.

Informationen zu unseren aktuellen Veranstaltungen gibt es unter: technologiestiftung-berlin.de/veranstaltungen

ENTWICKLUNG

Ausgewählte Projekte

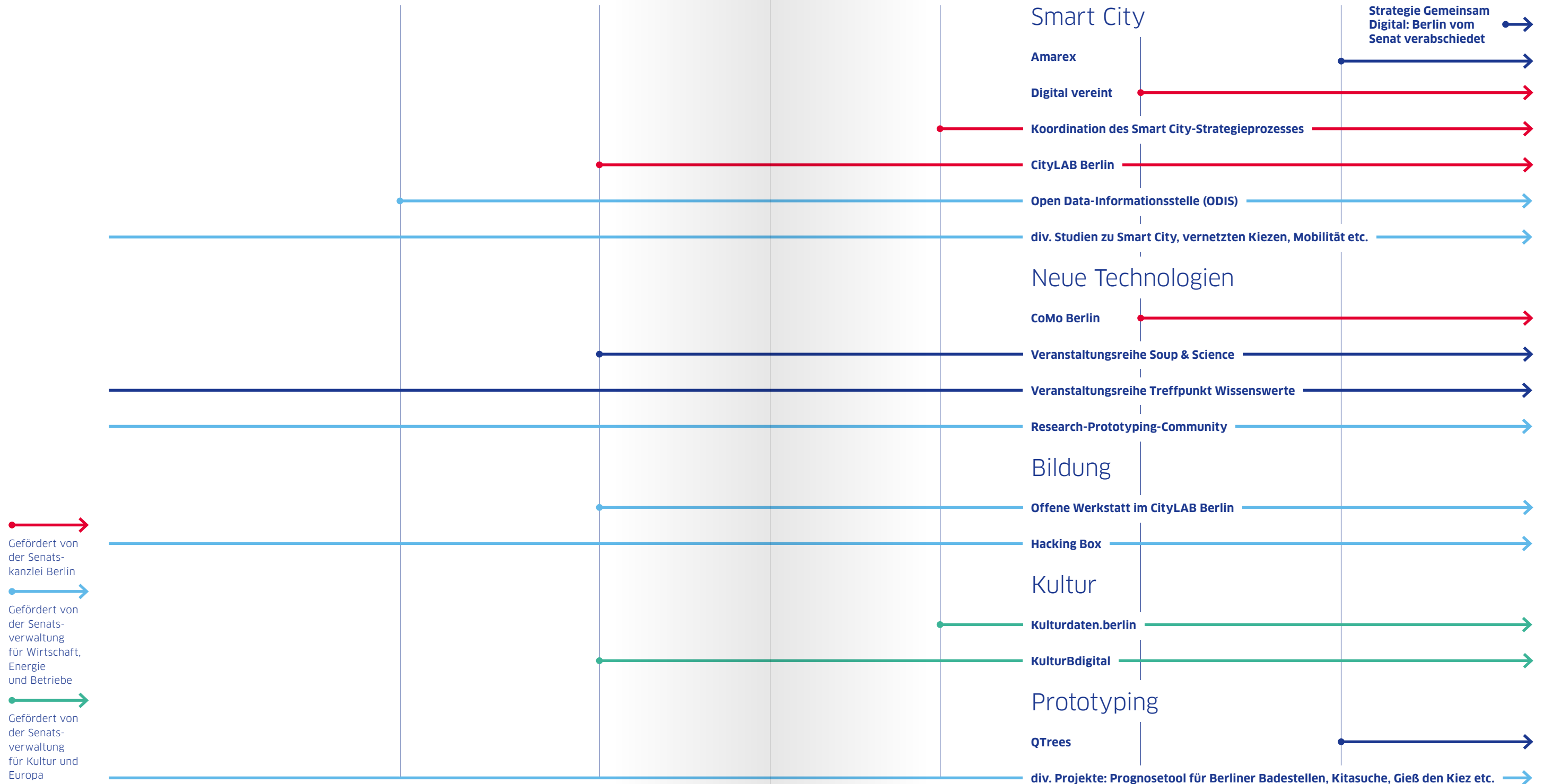
2018

2019

2020

2021

2022



Strategie Gemeinsam Digital: Berlin vom Senat verabschiedet →

UNSER TEAM

Was für ein Jahr

Welche Themen haben 2022 bestimmt?
Und was waren die ganz persönlichen
Highlights bei den Mitarbeitenden der
Technologiestiftung? Wir haben gefragt –
das sind die Antworten:



Ein Highlight war für mich die Verabschiedung der Digital- und Smart-City-Strategie Gemeinsam Digital: Berlin.

Zuvor haben wir gemeinsam mit ganz unterschiedlichen Menschen aus der Berliner Stadtgesellschaft die Inhalte erarbeitet. Das Ergebnis zeigt den Mehrwert, den Strategien haben, die nicht im stillen Kämmerlein geschrieben, sondern von der ganzen Stadtgesellschaft mitgestaltet werden. Wir als CityLAB freuen uns nun auf die Umsetzung und die weitere Arbeit für ein lebenswertes und zukunftsfähiges Berlin.

Anne-Kristin Kruse



2022 hat mich beschäftigt, wie wir in einer wachsenden Organisation und einem immer breiteren Projektportfolio ein Umfeld schaffen, in dem alle Mitarbeitenden ihre Fähigkeiten entfalten können.

Dafür bauen wir bestehende Strukturen aus, beispielsweise durch die Digitalisierung von ressourcenintensiven Prozessen. Einfache und transparente Arbeitsabläufe schaffen Raum, um den Teams die Nutzung von Synergien zu ermöglichen. Daran wollen wir auch 2023 weiterarbeiten und unsere Projektarbeit so noch bedarfsgerechter gestalten.

Jesse Oesterling



Wie kann man das Thema Datennutzung greifbarer machen?

Für viele Unternehmen scheint die Anwendung noch abstrakt. Deshalb habe ich 2022 mit Berliner Praktiker:innen darüber gesprochen, was datengetriebene Geschäftsmodelle sind – und wie durch Datennutzung praktische Probleme gelöst werden könnten. Ich freue mich darauf, dieses Thema 2023 weiter voranzutreiben. Ich hoffe, das regt die Gespräche über Datenprojekte weiter an und hilft so bei der Umsetzung.

Anett Kuntosch



Mein Highlight 2022 war der Startschuss unseres Pro- jektes Amarex, das sich der Anpassung des Regenwasser- managements an Dürre und Starkregen widmet.

Das Thema ist hochaktuell und vor allem in Großstädten wie Berlin sehr relevant. Mit der Entwicklung einer nutzerzentrierten, kartenbasierten Webanwendung ermöglichen wir den praktischen Einsatz dieser wissenschaftlichen Modelle in der Stadtplanung.

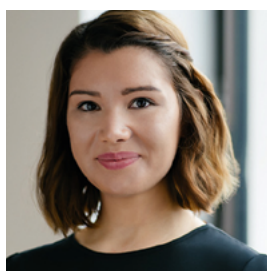
Matthieu Rigal



Mit der offenen Werkstatt unterstützen wir die Zivilgesellschaft auf dem Weg zu eigenen IoT-Projekten.

Von Design Thinking, über Prototyping bis hin zum ersten Implementieren im Stadtraum bringen wir Menschen ins digital souveräne Gestalten. Das Empowerment der Community ist uns besonders wichtig. 2022 war deshalb auch ein Jahr des erneuten Annäherns nach der Pandemie und dem Experimentieren mit neuen Formaten.

Carolin Clausnitzer



Chat GPT erstellt Texte auf Knopfdruck, Elon Musk übernimmt Twitter und in Berlin wird neu gewählt – für uns in der Kommunikation ist es 2022 nicht langweilig geworden.

Das liegt natürlich auch daran, dass es ein Jahr des Wachstums für die Technologiestiftung war. Geprägt haben unseren Auftritt nicht nur viele neue Mitarbeitende – mit vielfältigen Anwendungen, Prototypen und Studien haben wir auch projektseitig echte Meilensteine geschaffen. Und gezeigt: Guter digitaler Wandel entsteht da, wo viele gemeinsam gestalten.

Laura Schubert



Ein Highlight aus dem Jahr 2022 war für mich das Projekt „Berliner Haushaltsdaten“

mit dem wir gezeigt haben, wie offene Daten aus der Verwaltung nicht nur anschaulich visualisiert werden können, sondern Bürger:innen niedrigschwellig und nachvollziehbar Einblicke in die Finanzen des Landes Berlin ermöglichen. Das schafft nicht nur Transparenz, sondern gehört auch zu einer demokratischen und partizipativen Stadt dazu.

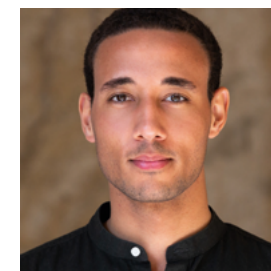
Klemens Maget



Angesichts der sehr laut geführten Debatten um Trendthemen wie KI gehen Fragen rund um eine nachhaltige Digitalisierung im Kulturbereich in der öffentlichen Wahrnehmung oft unter.

Ich freue mich daher, dass wir bei kulturBdigital mit viel Bodenhaftung über die ganz konkreten Bedarfe der Kulturszene sprechen: Von Methoden des Wissenstransfers über Ansätze fürs Technik-Sharing bis hin zum Nachleben von Projekten.

Silvia Faulstich



Im vergangenen Jahr konnten wir im CityLAB viele spannende Projekte realisieren. Dabei war der Austausch mit unserem gewachsenen Netzwerk von immenser Bedeutung.

Im Kontext von Digitalisierung und Smart City beschäftigen uns nämlich ganz ähnliche Themen: Gelungene Beteiligungsformate oder die verantwortungsvolle Anwendung neuer Technologien, wie Künstliche Intelligenz. Auch der Dialog über die Stadtgrenzen hinaus bereichert dabei unsere Arbeit und hilft uns, skalierbare Lösungen zu entwickeln.

Yannick Müller

Unser gesamtes Team stellt sich auf unserer Webseite vor: technologiestiftung-berlin.de/profil/team

Jahresabschluss

2022

Bilanz zum 31.12.2022

Aktiva

Alle Angaben in €	Geschäftsjahr		Vorjahr
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		1.928,00	4.932,00
Software			
II. Sachanlagen		169.333,00	134.084,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung			
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	556.170,00		556.170,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	32.982.984,04	33.539.154,04	34.742.764,80
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	462.976,09		407.431,62
2. Sonstige Vermögensgegenstände	195.301,80	658.277,89	231.400,85
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr			
€ 2.440,80 (€ 2.440,80)			
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		2.573.872,60	2.406.717,57
C. Rechnungsabgrenzungsposten		19.545,40	30.944,61
Bilanzsumme		36.962.110,93	38.514.445,45
Treuhandvermögen			
Stiftung Analytische Röntgenphysik		49.702,92	72.102,92

Passiva

Alle Angaben in €	Geschäftsjahr		Vorjahr
A. Kapital			
I. Stiftungskapital		32.668.180,88	32.668.180,88
II. Rücklagen			
satzungsmäßige Rücklagen		3.259.909,14	5.218.995,80
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse		55.578,00	71.564,00
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		80.500,00	62.902,82
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00	22,00
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
€ 0,00 (€ 22,00)			
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		171.911,29	160.860,52
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
€ 171.911,29 (€ 160.860,52)			
3. sonstige Verbindlichkeiten		726.031,62	897.942,91
davon aus Steuern			
€ 69.597,86 (€ 57.755,61)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit			
€ 0,00 (€ 5.369,60)			
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
€ 726.031,62 (€ 331.919,43)			
Bilanzsumme		36.962.110,93	38.514.445,45
Treuhandvermögen			
Stiftung Analytische Röntgenphysik		49.702,92	72.102,92

Gewinn- und Verlustrechnung 2022

Alle Angaben in €	Geschäftsjahr		Vorjahr
1. Zuwendungen und Spenden	2.596.825,89		2.405.085,86
2. Umsatzerlöse	894.172,47		569.507,98
3. sonstige betriebliche Erträge	465.380,29		1.395.003,33
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.757.027,16		2.223.816,04
b) soziale Abgaben	502.825,24	3.259.852,40	390.471,92
davon für Altersversorgung € 3.556,40 (€ 3.039,63)			
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	124.339,69		73.637,20
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.151.575,57		1.912.985,06
7. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	639.894,75		672.144,97
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.500,79		0,40
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	988.847,32		420.355,63
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.919.840,79		20.476,69
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	39.236,30		25.969,69
12. sonstige Steuern	9,57	39.245,87	0,00
13. Jahresfehlbetrag	1.959.086,66		5.493,00
14. Verwendung von			
a) Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO)	100.000,00		93.000,00
b) freie Rücklage (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)	1.959.086,66	2.059.086,66	12.493,00
15. Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO)	100.000,00		100.000,00
16. Bilanzgewinn	0,00		0,00

Geschäftsjahr 2022

I. Allgemeine Angaben

Die Technologiestiftung Berlin ist eine Stiftung privaten Rechts und wird im Stiftungsverzeichnis Berlin geführt.

Der Jahresabschluss der Stiftung zum 31.12.2022 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt. Es wurden die Vorschriften für Kapitalgesellschaften vergleichbarer Größe nach § 267 Abs. 1 HGB (kleine Kapitalgesellschaften) angewendet. Die größenabhängigen Erleichterungen bei der Aufstellung des Jahresabschlusses wurden teilweise in Anspruch genommen.

Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Besonderheiten aufgrund des Geschäftszwecks der Technologiestiftung Berlin zu beachten.

Die Gewinn- und Verlustrechnung folgt grundsätzlich dem Gliederungsschema nach § 275 Abs. 2 HGB. Zur Verbesserung der Aussagefähigkeit werden die Erträge aus Zuwendungen und Spenden als gesonderte Position ausgewiesen.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens bis zu einem Wert von 410,00 EUR werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenpiegel als Abgang gezeigt, soweit es sich nicht um Gesamtausstattungen von Arbeitsplätzen handelt.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Stichtagswerten angesetzt. Auf die Finanzanlagen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB auch bei voraussichtlich nicht dauernder Wertminderung außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, soweit es sich um Aktien handelt. Bei verzinslichen Wertpapieren wird ab 2022 abweichend zu den Vorjahren maximal auf den Einlösungsbetrag der Wertpapiere abgewertet, weil im Rahmen der Anlagestrategie festverzinsliche Wertpapiere zukünftig bis zum Rückzahlungstermin gehalten werden sollen, sofern sonst Verluste realisiert werden müssten. Ohne die Änderung der Bewertungsmethode wäre eine Ergebnisbelastung von 3,2 Mio EUR entstanden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Geldbestände werden mit dem Nominalwert angesetzt. Das auf Fremdwährung lautende Bankguthaben wurde zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Das Kapital weist das Stiftungskapital sowie die Rücklagen, unterteilt nach Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO) und freie Rücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO), aus. Darüberhinausgehende freie Mittel sind aufgrund der Gemeinnützigkeit nicht vorhanden.

Soweit Anlagevermögen mit Fördermitteln finanziert ist, werden Sonderposten aus Investitionen auf der Passivseite ausgewiesen. Diese werden entsprechend der Nutzungsdauer des finanzierten Anlagevermögens aufgelöst.

Die Sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen mit den Erfüllungsbeträgen, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig sind.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Eine von den Anschaffungskosten ausgehende Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens zeigt der angefügte Anlagenspiegel.

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben Restlaufzeiten von unter einem Jahr bis auf eine Mietkaution von 2.440,80 EUR.

Der Jahresfehlbetrag wurde durch eine Entnahme aus der freien Rücklage ausgeglichen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Zuwendungen von TEUR 656 (i. Vj. TEUR 268) enthalten, die im Folgejahr verausgabt werden.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse in Höhe von 47.046,56 EUR (i. Vj. 33.435,92 EUR) und Erträge aus Währungsumrechnungen von 1.445,61 EUR (i. Vj. 1.464,97 EUR) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge enthalten außerdem Erträge aus Zuschreibungen auf Wertpapiere auf Grund von Wertaufholungen auf festverzinsliche Wertpapiere von 143.810,00 EUR (i. Vj. 69.426,12 EUR) und auf Aktien von 4.140,00 EUR (i. Vj. 439.971,80 EUR).

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse in Höhe von 31.060,56 EUR (i. Vj. 27.896,92 EUR) sowie Rückzahlungen der Zuwendungen aus Vorjahren in Höhe von 67.237,00 (i. Vj. 0,00 EUR) enthalten.

Durch Vermögensumschichtungen wurden Gewinne von 113.400,84 EUR und Verluste von 240.275,01 EUR realisiert.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen von 988.847,32 EUR (i. Vj. 420.355,63 EUR) betreffen das Depot der Stiftung bei der Deutsche Bank AG. Die Wertpapiere wurden, soweit es sich nicht um Rentenpapiere handelt, aufgrund des Kursverfalls auf den niedrigen beizulegenden Wert zum Abschlussstichtag abgeschrieben. Rentenpapiere wurden höchstens auf den Einlösungsbetrag abgeschrieben. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen bei den festverzinslichen Wertpapieren von 49.593,90 EUR und bei den Aktien von 939.253,42 EUR vorgenommen.

V. Kapitalerhaltung

Das Stiftungsvermögen ist nach § 3 der Satzung ungeschmälert zu erhalten. Die Technologiestiftung Berlin verfolgt gemeinnützige Zwecke. Sie ist deshalb an die gemeinnützigkeitsrechtlichen Bestimmungen zur Bildung von Rücklagen gebunden.

Dem nominellen Stiftungskapital von 32.668.180,88 EUR stehen zu Zeitwerten bewertete Vermögenswerte in Form von Beteiligungen und Wertpapieren des Finanzanlagevermögens sowie dazugehörigen Bankguthaben in Höhe von insgesamt 34.587.014,87 EUR gegenüber. Damit liegen die Zeitwerte der Vermögenswerte um 5,9 % über dem Nominalkapital. Das Nominalkapital der Technologiestiftung Berlin konnte ungeschmälert erhalten werden.

Aufgrund der besonderen Entwicklung der Finanzmärkte in den letzten Jahren und dem daraus resultierenden Abschreibungsbedarf auf die Wertpapiere im Aktiendepot erreichen die dafür vorgesehen Vermögenswerte der Stiftung zum 31.12.2022 den Wert des inflationsbereinigten Stiftungskapitals (Realkapital) zu 71,3 %. Die Technologiestiftung Berlin strebt jedoch weiterhin den Realerhalt des Stiftungskapitals im Rahmen der steuerrechtlichen Vorschriften an.

Zum 31.12.2022 ist das Vermögen der Technologiestiftung Berlin zu gut 80 % in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Die Liquidität der Technologiestiftung Berlin wird überwiegend

aus Erträgen aus den festverzinslichen Wertpapieren erzielt, sodass das Abschreibungsvolumen im Aktienbestand nur im Rahmen der Neuausrichtung der Depots realisiert werden muss. Die Technologiestiftung Berlin erwartet weiterhin, bei einer Erholung der Märkte durch entsprechende Wertaufholungen ihrer Papiere den Abschreibungsbedarf der vergangenen Jahre zu kompensieren.

VI. Nachtragsbericht

Im Jahr 2022 war die Technologiestiftung weiterhin von den Coronaschutzmaßnahmen betroffen, die im Vorjahr dazu eingerichteten Prozesse waren jedoch bereits etabliert, so dass daraus keine wesentlichen Beeinträchtigungen für die Arbeit der Technologiestiftung resultierten.

Der Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 betrifft die Situation der Technologiestiftung im Bezug auf die Erwirtschaftung von Erträgen und den Erhalt des Stiftungsvermögens.

Die Technologiestiftung hat keine Projekte mit ukrainischen oder russischen Partnern und ist auch nicht auf Zulieferungen aus den Kriegs- bzw. den sanktionierten Gebieten angewiesen.

Auf das angelegte Vermögen der Technologiestiftung wirken sich die Reaktionen der Märkte auf das Kriegsgeschehen ganz erheblich aus. Der Vorstand der Stiftung hat im Rahmen des Risikomanagements den kontinuierlichen Kontakt mit der vermögensverwaltenden Bank verstärkt, um ggf. erforderliche Maßnahmen zur Sicherung der Wertpapierbestände und der Erträge zeitnah zu gewährleisten. Grundsätzlich sollen auch zukünftig Buchverluste nur dann realisiert werden, wenn keine Chancen der Erholung mehr gesehen werden. Auch ist die Stiftung weiterhin nicht gezwungen, Wertpapiere zur Sicherung ihrer Liquidität zu verkaufen. Sie wird auch nicht von ihren Nachhaltigkeitsprinzipien, insbesondere dem Verzicht auf Investitionen in fossile Brennstoffe und Waffen, abrücken.

VII. Sonstige Angaben

Treuhandverhältnis

Die Technologiestiftung Berlin ist treuhänderischer Träger der unselbstständigen „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ und führt hierfür ein gesondertes Bankkonto. Die Stiftungsgeschäfte mit 13 Stiftern wurden im September 2008 unterzeichnet, die „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ wurde unter der Steuernummer 27/029/36137 mit Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften, Berlin, vom 21. September 2022 für das Jahr 2020 als gemeinnützig anerkannt.

Die „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ ist als Verbrauchsstiftung konzipiert und zahlt seit dem Jahr 2012 planmäßig ihre Mittel aus. Sie erhielt in 2022 Zuwendungen der Stifter in Höhe von 67.700,00 EUR. Dem gegenüber standen sonstige betriebliche Aufwendungen des Geschäftsjahres in Höhe von 100,00 EUR. Auszahlungen für den Stiftungszweck wurden in Höhe von 90.000,00 EUR getätigt

Das Netto-Vermögen der „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ betrug zum 31.12.2022 49.702,92 EUR und war als Bankguthaben vorhanden.

Sonstige Finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Verpflichtungen aus dem Mietvertrag für die Geschäftsräume in Höhe von 1.863.351,16 EUR bis zum Ende der Mietlaufzeit (07/2027), davon 370.102,08 EUR für das Jahr 2023.

Belegschaft

Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug 64 einschließlich eines hauptamtlichen Vorstandsmitgliedes.

Organe der Stiftung

Kuratorium

Das Kuratorium besteht aus den Mitgliedern:

Peter Albiez

Vorsitzender der Geschäftsführung
Pfizer Deutschland GmbH
bis November 2022

Dr. Matthew Beaumont

Head of Technology & Products,
New Energy Business, Siemens AG
ab September 2022

Andreas Buchwald

Gewerkschaftssekretär
IG Metall Berlin

Harald Eisenach

Mitglied der Geschäftsleitung
Deutsche Bank AG

Kirsten Guthmann-Scholz

Stellvertretende Vorsitzende
Vorstandsvorsitzende
Förderverein Technologiestiftung Berlin e.V.

Stephan Hoffmann

Bereichsleiter Wirtschaftsförderung
Investitionsbank Berlin

Prof. Dr. Stefan Jaroch

Head of Open Innovation Public Private
Partnerships Bayer AG
bis August 2022

Prof. Dr. Claudia Kemfert

Leiterin Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.
bis zum November 2022

Dr. Ralf Kleindiek

Chief Digital Officer des Landes Berlin
und Staatssekretär für Digitales
und Verwaltungsmodernisierung
Senatsverwaltung für Inneres,
Digitalisierung und Sport
von August 2022 bis zum November 2022

Thomas Kleine

Country Digital Lead, Pfizer Deutschland GmbH
ab Dezember 2022

Erwin Kostyra

Vizepräsident Handwerkskammer Berlin

Mathis Kuchejda

Geschäftsführer
Schmidt + Haensch GmbH & Co.

Dr. Heinz Neubert

Head of Technology & Products,
New Energy Business
Siemens Energy Global GmbH & Co. KG
bis zum August 2022

Matthias Patz

Vorsitzender
Chief Innovation Officer BIOTRONIK

Prof. Dr. Geraldine Rauch

Stellvertretende Vorsitzende
Präsidentin Technische Universität Berlin
ab Dezember 2022

Vorstand

Alleinvertretungsberechtigte
Vorstandsmitglieder sind:



Nicolas Zimmer

hauptamtlicher Vorsitzender



Steffen Döring

ehrenamtlicher stellvertretender Vorsitzender



Prof. Dr. rer. nat. Martina Schraudner

ehrenamtliche stellvertretende Vorsitzende

Dr. Claus Runge

Head of Market Access, Public Affairs &
Sustainability, Bayer AG
ab September 2022

Lothar Sattler

Leiter Abteilung V
Senatsverwaltung für Inneres,
Digitalisierung und Sport
(für die aus dem Amt ausgeschiedene
StS Sabine Smentek)
bis Juli 2022

Prof. Dr. Christian Thomsen

Präsident
Technische Universität Berlin
Stellvertretender Vorsitzender
bis zum März 2022

Dr. habil. Lena Ulbricht

Forschungsgruppenleiterin
Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung gGmbH
ab Dezember 2022

Prof. Dr.-Ing. Werner Ullmann

Präsident
Berliner Hochschule für Technik (BHT)

Dr. Jürgen Varnhorn

Abteilung Energie, Digitalisierung, Innovation
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie
und Betriebe
(für den aus dem Amt ausgeschiedenen
StS Christian Rickerts)
bis zum November 2022

Entwicklung des Anlagevermögens

Bruttodarstellung

Alle Angaben in €	Anschaffungs- und Herstellkosten			
	Vortrag 01.01.22	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.22
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Software	17.174,33	0,00	0,00	17.174,33
II. Sachanlagen Betriebs- und Geschäftsausstattung	407.142,98	156.584,69	14.937,97	548.789,70
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	556.170,00	0,00	0,00	556.170,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	36.311.242,65	5.404.625,81	6.342.409,65	35.373.458,81
Summe Finanzanlagen	36.867.412,65	5.404.625,81	6.342.409,65	35.929.628,81
Gesamtsumme	37.291.729,96	5.561.210,50	6.357.347,62	36.495.592,84

					Buchwert	
Vortrag 01.01.22	Abschreibung Geschäftsjahr	Zuschreibung	Auflösung durch Abgänge	Stand am 31.12.22	31.12.22	31.12.21
12.242,33	3.004,00	0,00	0,00	15.246,33	1.928,00	4.932,00
273.058,98	121.335,69	0,00	14.937,97	379.456,70	169.333,00	134.084,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	556.170,00	556.170,00
1.568.477,85	988.847,32	147.950,00	18.900,40	2.390.474,77	32.982.984,04	34.742.764,80
1.568.477,85	988.847,32	147.950,00	18.900,40	2.390.474,77	33.539.154,04	35.298.934,80
1.853.779,16	1.113.187,01	147.950,00	33.838,37	2.785.177,80	33.710.415,04	35.437.950,80

Prüfung

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der Technologiestiftung Berlin, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter

Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Stiftung unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines

Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen Darstellung aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, sowie Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie

unter ergänzender Beachtung der ISA durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieses Systems der Stiftung abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Stiftung ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und

Ertragslage der Stiftung vermittelt. Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Erweiterung der Jahresabschlussprüfung nach § 8 Abs. 2 Berliner Stiftungsgesetz

Wir haben die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 nach § 8 Abs. 2 Berliner Stiftungsgesetz geprüft.

Nach unserer Beurteilung wurde in allen wesentlichen Belangen das Stiftungsvermögen erhalten und die Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 satzungsgemäß verwendet.

Wir haben unsere Prüfung nach § 8 Abs. 2 Berliner Stiftungsgesetz (StiftG Bln) unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised) durchgeführt. Danach wenden wir als

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Anforderungen des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) an. Die Berufspflichten gemäß der Wirtschaftsprüferordnung und der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer/vereidigte Buchprüfer einschließlich der Anforderungen an die Unabhängigkeit haben wir eingehalten. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist nachfolgend sowie im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ weitergehend beschrieben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile hierzu zu dienen.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel sowie für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie dafür als notwendig erachtet haben.

Unsere Zielsetzung ist es, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob in allen wesentlichen Belangen das Stiftungsvermögen erhalten und die Stiftungsmittel im Geschäftsjahr satzungsgemäß verwendet wurden, sowie einen Vermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile in Bezug auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsmäßige Verwendung der Stiftungsmittel beinhaltet. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Schlussbemerkung

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses der Technologiestiftung Berlin, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 in einer von der als Anlage zu diesem Bericht beigefügten, bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird hingewiesen.

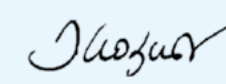
Berlin, 15. Mai 2023

Mazars GmbH & Co. KG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Christoph Regierer
Wirtschaftsprüfer



Jacqueline Kotynski
Wirtschaftsprüferin

Bleiben Sie auf dem Laufenden

-  twitter.com/TSBBerlin
-  facebook.com/Technologiestiftung
-  de.linkedin.com/company/technologiestiftung
-  youtube.com/@technologiestiftungberlin
-  instagram.com/technologiestiftung
-  github.com/technologiestiftung
-  mastodontech.de/@technologiestiftungberlin

Impressum

Technologiestiftung Berlin
Grünwaldstraße 61-62
10825 Berlin
Telefon +49 30 209 69 99 0
info@technologiestiftung-berlin.de
technologiestiftung-berlin.de

Redaktion

Laura Schubert, Hannah Kattner

Datenstand

Juni 2023

Gestaltung & Satz

Anja Bender

Korrektorat

Bettina Henningsen

Druck

LM Druck + Medien GmbH

Papier

Umschlag: LonaArt 240 g/qm
Innenteil: LonaArt 110 g/qm



Abbildungen

Caroline Clausnitzer: S. 22; Jeanette Dobrindt: S. 38 (oben); Frederik Ferschke: S. 38 (links); Christine Fiedler: S. 37 (unten rechts); Gregor Fischer: S. 11 (unten rechts); Constanze Flamme: S. 10 (oben links); Fräulein Fotograf: S. 20, 37 (links); Pia Gralki: S. 13 (oben); Larissa Hoff, aufsiemitgebrüll: S. 15, 16 (Illustrationen); IHK: S. 2; jojomoto: S. 9 (unten); Hannah Kattner: S. 24; Benjamin Maltry: S. 33; Mockups Design: S. 11 (unten links), 17, 19, 31; Yannick Müller: S. 12 (oben rechts); Pavel Nekoranec: S. 28 (Foto); PIXEDEN.com: S. 28 (MockUp); Thomas Rosenthal: S. 33; Lydia Reich: S. 39 (rechts); Florian Reimann: S. 14, 21, 23, 29, 36, 37 (oben), 39 (links); Alexander Rentsch: S. 12 (unten links), 25, 27 (rechts); Lea Scheidt: S. 10 (Illustration); Lara Schulte: S. 26, 27; Smart Change PR: S. 11, Stadtpuls: S. 8 (unten rechts); Lisa Stubert: S. 8 (oben links), 38 (unten); WEBERSUPIRAN: S. 30; Stefan Wieland: S. 4, 10 (oben mittig, oben rechts), 15

Weitere Inhaltsrechte

Textinhalte und Tabellen dieses Werkes können genutzt und geteilt werden unter einer Creative Commons – Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland.



Nähere Informationen

creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de

Die Rechte an zitierten Abbildungen liegen bei den jeweils genannten Urheber:innen.

Förderungen

Viele unserer Projekte werden vom Land Berlin gefördert.



Sie wollen uns zum Jahresbericht kontaktieren? Dann melden Sie sich gerne unter kommunikation@ts.berlin

